

I. Warum überhaupt Reflexion?

- Reflexion verbindet Praxis und Theorie und ist damit das Bindeglied zwischen curriculärer Anbindung und außerschulischem Engagement.
- Sie ermöglicht ein tieferes Verständnis von fachlichen Lerninhalten.
- Reflexion macht Erfolge sichtbar und stärkt Selbstwirksamkeit, Selbstvertrauen und das soziale Verantwortungsgefühl.
- Sie hilft, aus Fehlern zu lernen und stärkt Problemlösekompetenz.
- Sie hilft mit schwierigen oder emotionalen Erfahrungen im Engagement umzugehen.
- Sie öffnet den Blick für die Perspektiven anderer.
- Sie ermöglicht, individuelle Erfahrungen in einem größeren Kontext zu betrachten und zu erkennen, wie das Engagement, fachliches Wissen und die eigenen Fähigkeiten mit dem Wohl für die Gesellschaft zusammenhängen.

II. Was kann reflektiert werden?

Im gesamten Projektverlauf (vor, während und danach) kann auf den folgenden Ebenen reflektiert werden:

- 1) Reflexion über sich selbst
 - eigene Fähigkeiten, Haltungen und Entwicklungen
- 2) Reflexion über den Projektverlauf
 - Probleme lösen, Erfolge sichtbar machen
- 3) Reflexion über den Zusammenhang von *Lernen* und *Engagement*
 - Wissen und Kompetenzen anwenden, Sinn des schulischen Lernens verstehen, Erfahrungen für das Lernen nutzen
- 4) Reflexion über den gesellschaftlichen Kontext des Engagements
 - die eigene Rolle in der Gesellschaft wahrnehmen, Erfahrungen im größeren Kontext betrachten (Vgl. *Thema-LdE* und *politische Bildung*), eigene Werte beleuchten (Vgl. *Thema-LdE* und *Wertebildung*)

Die erfolgreiche Durchführung und die Fragestellungen der Reflexion hängen immer von vielfältigen Faktoren ab. Zum Beispiel von:

- Alter und Entwicklungsstand der Schüler*innen
- Art und Ausgestaltung des Engagements
- den Themen und Fächern, die mit dem Engagement verknüpft sind
- den Zielen für den Kompetenzerwerb der Schüler*innen

Überlegen Sie daher individuell:

- Welche Fragen wollen Sie mit Ihren Schüler*innen ansprechen?
- Zu welchen Themen wollen Sie zum Nachdenken anregen?
- Welcher Schwerpunkt ist Ihnen besonders wichtig?
- Welche Reflexionsmethoden und -formen wählen Sie aus?

III. Was braucht Reflexion?

✓ Zeit

Planen Sie vorab und bewusst Zeit für Reflexion in Ihrem *LdE*-Vorhaben ein. Die Reflexion sollte kontinuierlich und regelmäßig stattfinden.

✓ Vielfalt

Durch die Fülle von möglichen Themen und Perspektiven sollten Sie einen breiten Methodenkoffer der Reflexion sowie unterschiedliche Lernzugänge (schreiben, lesen, sprechen, tun...) und verschiedene Sozialformen (allein, im Dialog, in Gruppe...) nutzen. (Vgl. *Methoden-Reflexion*)

✓ Tiefe

Durch wohlüberlegte Fragestellungen sollten Sie Ihre Schüler*innen motivieren können, die eigenen Erfahrungen und Erlebnisse nicht nur an der Oberfläche zu reflektieren. Nur so kann der Lerneffekt wirklich groß und gewinnbringend sein. (Vgl. *Arbeitshilfe-Wertbildungsketten, Arbeitshilfe-Reflexionsfragen für Wertebildung*)

✓ Neue Rollen

Durch das Eintauchen in die Reflexionserfahrungen der Schüler*innen wird sich sowohl Ihr Bild auf die Schüler*innen ändern, als auch anders herum. Die Grenzen der gewohnten Lehrer*in-Schüler*in-Beziehung werden sich verschieben und aufbrechen.

Quelle: Seifert/Zentner/Nagy (2012): *Praxisbuch Service-Learning. „Lernen durch Engagement“ an Schulen.*

Kapitel: Reflexion, S. 94-116